

ZOOM auf ein Dorf: Schönberg

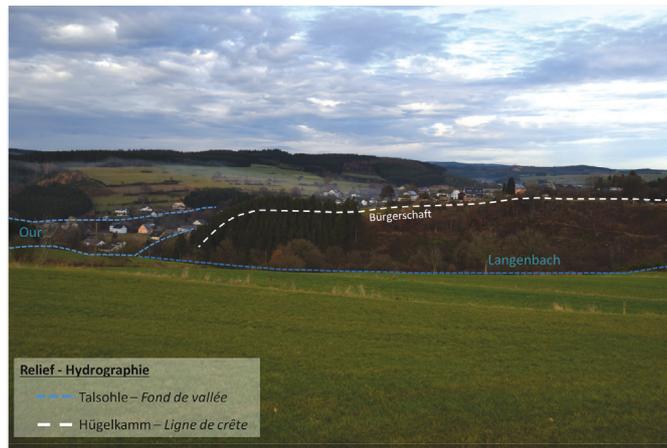
Panorama des unbebauten Raumes. Offenes Grünland begrenzt durch Wald (vorwiegend Fichtenkulturen).

In unserer aktuellen Ausgabe befassen wir uns mit Schönberg. Einem Eifeldorf in der malerischen Umgebung des oberen Ourtals, dessen Fassettenreichtum durch tiefgreifende Veränderungen im Laufe seiner Entwicklung entstanden ist.

Geologisch gesehen gehört Schönberg wie das gesamte Gebiet des Naturparks zum Rheinischen Schiefergebirge. Schönberg befindet sich im oberen Ourtal, wo, im Laufe der Jahrtausende, die treibende Kraft des Wassers ein tief eingeschnittenes Tal gebildet hat. Wie auch in Manderfeld, das wir im letzten Heft beschrieben haben, bildet die Our im Schönberger Land ein Sohlental, das oberhalb und unterhalb des Dorfes frei mäandriert. Allerdings ist das Relief im Gegensatz zum Manderfelder Land, das an den Quellen des Einzugsgebietes liegt, weitaus abschüssiger. Der Höhenunterschied zwischen Talsohle und Plateau liegt an dieser Stelle bei über hundert Metern. Die Böden um Schönberg sind von unterschiedlicher Natur. Während man in den Hängen und auf dem Plateau überwiegend Lehmböden vorfindet, besteht die Talsohle als Resultat einer anhaltenden Bodenerosion aus einem Komplex verschiedenster Texturen.

Landschaftlich gesehen, unterscheidet sich das Gebiet um Schönberg stark vom Manderfelder Land. Anstelle einer offenen Wiesenlandschaft ist hier ein Großteil der Hänge und Plateaus bewaldet. Nur in direkter Umgebung der Dörfer und Weiler macht der Wald Platz für die landwirtschaftliche Nutzung und in Teilen für die Bebauung. Der landwirtschaftliche Raum besteht aus offenem Grünland. Landwirtschaftliche Nutzhecken fehlen gänzlich. Schönberg ist am Zusammenfluss von mehreren Bachläufen und der Our entstanden. Die Zuflüsse linksläufig der Our sind der Langen-

bach, der Linnebach und der Lindenbach, der heute größtenteils unterirdisch durch das Dorf fließt. Der Großweberbach befindet sich auf der rechten Uferseite. Die ursprüngliche Siedlung befindet sich im Nebental der Our, vom Hügelkamm zwischen Langen- und Lindenbach ausgehend. Die Talsohle der Our ist ebenfalls bebaut. Schönberg ist ein Haufendorf, das sich teilweise entlang der Hauptverkehrsachsen linear ausgebreitet hat. Von dort aus erstreckt sich die Besiedlung bis in die Südhänge der Our.



Sicht auf das Ourtal vom höher gelegenen Amelscheid aus. Der Langenbach formt ein tiefes Kerbtal, welches sich in die Our ergießt, die an dieser Stelle eine flache Talsohle bildet. Die Bürgerschaft befindet sich auf einem Hügelkamm zwischen zwei Zuläufen.

Erste Besiedlungen fanden vermutlich bereits zu vorrömischer Zeit durch die Kelten statt. Aber erst mit den Römern, die bis zum Rhein vordrangen, um die kelto-germanischen Stämme zu unterwerfen, findet auch das Schönberger Land zum ersten Mal seinen Weg in die Geschichtsbücher. Wichtige Grundlage der Besiedlung waren die alten Römerstraßen. Nebenverbindungen, sogenannte „diverticulum“, sind heute noch als alte Hohlwege sichtbar. Einer davon war der Ourtalweg, der

bei Neubrück in Richtung Manderfeld-Schönberg führte. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches bezogen die Franken die Region. Ab dem 8. Jahrhundert gehörte das Gebiet der Abtei Prüm, die 721 gegründet und 1222 zur Fürstabtei erhoben wurde. Innerhalb dieses Zeitraums ließ Prüm zum Schutz der Siedler des Hofes Alf eine Wehranlage bauen, die als Ursprung Schönbergs gilt und im Laufe der Zeit immer größer wurde. Sie befand sich auf dem strategisch wertvollen Höhenzug an der heutigen Bürgerschaft, von wo aus das Ourtal kontrolliert werden konnte. Von der Burganlage bleibt heute leider nur wenig übrig. Mit Ausnahme von kleineren Unterbrechungen gehörte Schönberg zwischen 1434 und 1794 zum Kurfürstentum Trier bevor es unter französische Herrschaft fiel. Nach dem Wiener Kongress ging Schönberg 1815 an Preußen, welches nach dem Ersten Weltkrieg 1920 an Belgien zugeteilt





wurde. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden im Zuge der Ardennenoffensive große Teile des Dorfes zerstört. Darunter auch die Schinkelkirche, die zwischen 1826 und 1830 errichtet wurde. Das Antlitz des Dorfes wurde dadurch stark verändert. Die heutige Kirche stammt aus den 50-60er Jahren.

Forst und Landwirtschaft waren die wichtigste Existenzgrundlage in der Region. Der Wald diente bis ins 19. Jahrhundert hinein als Brenn- und Nutzholzquelle sowie als Grundlage für bestimmte Industrien. So wurde für die Eisenindustrie aus Buchenholz gewonnene Holzkohle verwendet. Im 19. Jahrhundert blühte die Lederindustrie auf, die auf junge Eichen angewiesen war. Der Wald bestand zu der Zeit hauptsächlich aus Laubarten. Erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts feierte die Fichte seinen Siegeszug in unserer Region.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein war die Feldgraswirtschaft die gängige landwirtschaftliche Wirtschaftsform. Diese agropastorale Praktik bestanden aus einer Mischung aus Acker- und Grünlandnutzung und ermöglichte eine gewisse Autarkie. Neben der Viehzucht als Nahrungsquelle war auch die seit dem 17. Jahrhundert bedeutende Tuchindustrie auf umfangreiche Schafsherden angewiesen. So entstand mit der Zeit eine offene Heidelandschaft, die eine Wiederbewaldung ausschloss. Gegen Anfang des 20. Jahrhunderts spezialisierte sich die Landwirtschaft zusehends auf die Milchviehwirtschaft und wurde, u. a. durch die Einfuhr von Kunstdünger, immer intensiver. Dies hatte zur Folge, dass immer mehr (un-)wirtschaftliche Nutzflächen aufgegeben und aufgeforstet wurden. Der Wald eroberte allmählich das Schönberger Land zurück.

Quelle: „Chronik Schönberg“ der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft



Das Haus Braus ist das älteste noch bestehende Anwesen (1724).

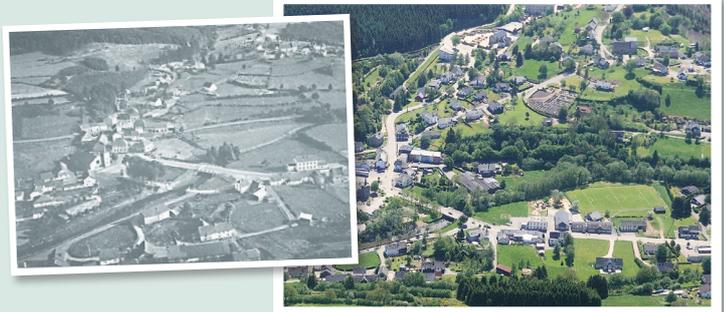


Zeichnung der Burg Schönberg von Georg Hartmann



Die Kirche

von Schönberg wurde 1961 eingeweiht. Sie ersetzte die alte Schinkelkirche (1830 – Quelle : „Chronik Schönberg“), die durch den Zweiten Weltkrieg zu große Schäden davon getragen hatte.



Luftaufnahmen

aus dem Jahren 1970 (Quelle: „Chronik Schönberg“) und 2012. Neben der Verdichtung des bebauten Raumes ist auch mehr Uferand- und Feuchtwiesenvegetation vorhanden. Aufgrund der Aufgabe landwirtschaftlicher Parzellen sind weitere Teile aufgeforstet worden.

Entwicklung des bebauten Raumes.

Neben der ursprünglichen Siedlung auf der Bürgerschaft ausgehend, bestand in der Talsohle der Our zunächst eine Streusiedlung aus landwirtschaftlichen Gehöften. Mit der zunehmenden Bedeutungslosigkeit der Festungsanlage verlagerte sich das Zentrum in die Talsohle. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchsen beide Kerne immer weiter zusammen.



Panorama der Bürgerschaft

Damit Sie das Schönberger Land mit eigenen Augen entdecken können, stellen wir Ihnen auf der nächsten Seite eine Wanderroute vor...